

# Schöpfungserzählungen in Bibel und Koran – *Mit einigen Hinweisen zum Textverständnis*

Autorinnen:

*Brigitte Schmidt, Dipl. Theologin und Religionspädagogin*

*Sabira Bouhired, Islamwissenschaftlerin und Germanistin*

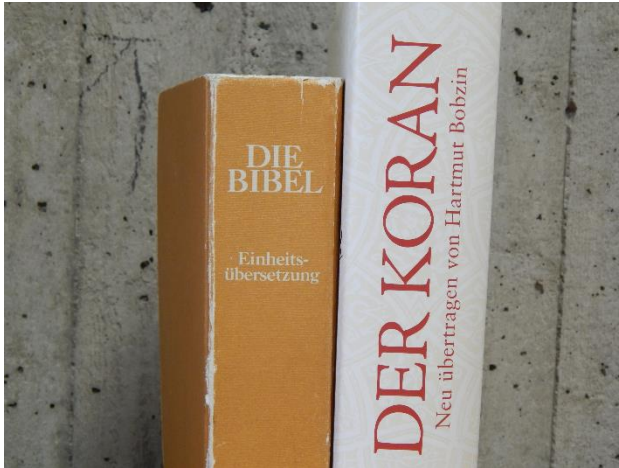


Foto: privat

Zum Thema Schöpfung finden Sie in diesen Dokumenten auf unserer Webseite auch weitere praktische Anregungen:

- Die Schöpfungsgeschichte für Kinder und mit Kindern erzählen – Materialempfehlungen
- Das Thema Schöpfung in der Kita – Religionspädagogische Anregungen und Praxistipps

## 1. Die Schöpfungserzählungen der Bibel

Im ersten Buch der Bibel, auch als Altes Testament oder Hebräische Bibel bezeichnet, finden wir zwei unterschiedliche Schöpfungserzählungen: Gen 1,1-2,4a und Gen 2,4b-25. Die Entstehungszeit des Buches Genesis liegt vermutlich im Zeitraum vom 7. bis 4. Jh. v. Chr. Beide Texte sind zu unterschiedlichen Zeiten entstanden und setzen unterschiedliche Schwerpunkte, gemeinsam ist ihnen dies: Sie wollen weder naturwissenschaftliche Aussagen machen noch eine Art Geschichtsschreibung sein. Vielmehr geben sie Antwort auf die Fragen, die Menschen damals gestellt haben, genauso wie wir es heute tun: Warum gibt es eine Welt? Warum gibt es uns? Warum gibt es nicht nichts? Aus ihrem Glauben an Gott heraus haben Menschen geantwortet und Aussagen gemacht über das Wesen der Welt und des Menschen und über deren Beziehung zu Gott. Dem Erzählen und Schreiben der biblischen Autoren lag das alt-orientalische Weltbild zugrunde. Natürlich ist nicht dieses Weltbild verbindlich. Wie die Welt entstanden ist, das erklären uns die Naturwissenschaften je nach eigenem aktuellem Erkenntnisstand. Von ihnen hören wir, dass der Anfang des Universums, der sogenannte Urknall ungefähr 13,7 Milliarden Jahre zurückliegt. Aber was den Urknall ausgelöst hat, was vor diesem Zeitpunkt war, das liegt trotz aller großartigen

neugewonnenen Erkenntnisse der letzten 300 Jahre im Dunkeln, es bleibt ein bisher nicht durchdrungenes Geheimnis.

Verbindlich ist die Aussage der biblischen Texte, dass Gott die Welt erschaffen hat, dass Gott im Anfang war und die Welt in ihm ihren Grund hat. Unser Glaube sagt auch, dass Gott die Welt weiterhin in ihrem Werden trägt, d.h. dass er uns beständig in seiner Schöpfung nahe ist. Im Kehrvers des Morgenliedes „Behutsam leise nimmst du fort“ (Gotteslob /GL 82) ist dies passend ins Wort gebracht: „Behutsam leise nimmst du fort die Dämmerung von der Erde, sprichst jeden Morgen neu dein Wort: Es werde, es werde.“

Dieser Glaube an Gott, den Schöpfer der Welt, verbindet Juden und Christen. Aus dem Mund Jesu haben wir Christen und Christinnen den Auftrag erhalten: „*Geht hinaus in die ganze Welt und verkündet das Evangelium der ganzen Schöpfung.*“ (Mk 16,15)

Der Völkerapostel Paulus stellte sich in Athen in die Mitte des Areopags und bekannte: „*Was ihr verehrt, ohne es zu kennen, das verkünde ich euch. Der Gott, der die Welt erschaffen hat und alles in ihr, er, der Herr über Himmel und Erde, wohnt nicht in Tempeln, die von Menschenhand gemacht sind. Er lässt sich auch nicht von Menschenhänden dienen, als ob er etwas brauche, er, der allen das Leben, den Atem und alles gibt. ... Denn in ihm leben wir, bewegen wir uns und sind wir ...*“ (Apg 17,23b-25.28a) Im christlichen (Apostolischen) Glaubensbekenntnis heißt es: „Ich glaube an Gott, den Vater, den Allmächtigen, den Schöpfer des Himmels und der Erde ...“

### **Genesis 1,1-2a Die Erschaffung der Welt**

*Im Anfang erschuf Gott Himmel und Erde. 2 Die Erde war wüst und wirr und Finsternis lag über der Urflut und Gottes Geist schwebte über dem Wasser. 3 Gott sprach: Es werde Licht. Und es wurde Licht. 4 Gott sah, dass das Licht gut war. Und Gott schied das Licht von der Finsternis. 5 Und Gott nannte das Licht Tag und die Finsternis nannte er Nacht. Es wurde Abend und es wurde Morgen: erster Tag.*

*6 Dann sprach Gott: Es werde ein Gewölbe mitten im Wasser und scheidet Wasser von Wasser. 7 Gott machte das Gewölbe und schied das Wasser unterhalb des Gewölbes vom Wasser oberhalb des Gewölbes. Und so geschah es. 8 Und Gott nannte das Gewölbe Himmel. Es wurde Abend und es wurde Morgen: zweiter Tag.*

*9 Dann sprach Gott: Es sammle sich das Wasser unterhalb des Himmels an einem Ort und das Trockene werde sichtbar. Und so geschah es. 10 Und Gott nannte das Trockene Land und die Ansammlung des Wassers nannte er Meer. Gott sah, dass es gut war. 11 Dann sprach Gott: Die Erde lasse junges Grün sprießen, Gewächs, das Samen bildet, Fruchtbäume, die nach ihrer Art Früchte tragen mit Samen darin auf der Erde. Und so geschah es. 12 Die Erde brachte junges Grün hervor, Gewächs, das Samen nach seiner Art bildet, und Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 13 Es wurde Abend und es wurde Morgen: dritter Tag.*

*14 Dann sprach Gott: Lichter sollen am Himmelsgewölbe sein, um Tag und Nacht zu scheiden. Sie sollen als Zeichen für Festzeiten, für Tage und Jahre dienen. 15 Sie sollen Lichter am Himmelsgewölbe sein, um über die Erde hin zu leuchten. Und so geschah es.*

*16 Gott machte die beiden großen Lichter, das große zur Herrschaft über den Tag, das kleine zur Herrschaft über die Nacht, und die Sterne. 17 Gott setzte sie an das Himmelsgewölbe, damit sie über die Erde leuchten, 18 über Tag und Nacht herrschen und das Licht von der Finsternis scheiden. Gott sah, dass es gut war. 19 Es wurde Abend und es wurde Morgen: vierter Tag.*

20 Dann sprach Gott: Das Wasser wimmle von Schwärmen lebendiger Wesen und Vögel sollen über der Erde am Himmelsgewölbe fliegen.<sup>21</sup> Und Gott erschuf die großen Wassertiere und alle Lebewesen, die sich fortbewegen nach ihrer Art, von denen das Wasser wimmelt, und alle gefiederten Vögel nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 22 Gott segnete sie und sprach: Seid fruchtbar und mehrt euch! Füllt das Wasser im Meer und die Vögel sollen sich auf Erden vermehren.<sup>23</sup> Es wurde Abend und es wurde Morgen: fünfter Tag.

24 Dann sprach Gott: Die Erde bringe Lebewesen aller Art hervor, von Vieh, von Kriechtieren und von Wildtieren der Erde nach ihrer Art. Und so geschah es.<sup>25</sup> Gott machte die Wildtiere der Erde nach ihrer Art, das Vieh nach seiner Art und alle Kriechtiere auf dem Erdboden nach ihrer Art. Gott sah, dass es gut war. 26 Dann sprach Gott: Lasst uns Menschen machen als unser Bild, uns ähnlich! Sie sollen walten über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels, über das Vieh, über die ganze Erde und über alle Kriechtiere, die auf der Erde kriechen. 27 Gott erschuf den Menschen als sein Bild, als Bild Gottes erschuf er ihn. Männlich und weiblich erschuf er sie. 28 Gott segnete sie und Gott sprach zu ihnen: Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie und waltet über die Fische des Meeres, über die Vögel des Himmels und über alle Tiere, die auf der Erde kriechen! 29 Dann sprach Gott: Siehe, ich gebe euch alles Gewächs, das Samen bildet auf der ganzen Erde, und alle Bäume, die Früchte tragen mit Samen darin. Euch sollen sie zur Nahrung dienen. 30 Allen Tieren der Erde, allen Vögeln des Himmels und allem, was auf der Erde kriecht, das Lebensatem in sich hat, gebe ich alles grüne Gewächs zur Nahrung. Und so geschah es.<sup>31</sup> Gott sah alles an, was er gemacht hatte: Und siehe, es war sehr gut. Es wurde Abend und es wurde Morgen: der sechste Tag.

2 1 So wurden Himmel und Erde und ihr ganzes Heer vollendet. 2 Am siebten Tag vollendete Gott das Werk, das er gemacht hatte, und er ruhte am siebten Tag, nachdem er sein ganzes Werk gemacht hatte.<sup>3</sup> Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte Gott, nachdem er das ganze Werk erschaffen hatte. 4 Das ist die Geschichte der Entstehung von Himmel und Erde, als sie erschaffen wurden.

## **Hinweise zum Textverständnis**

Wie ein Gedicht und in den Vorstellungen seiner Zeit besingt der Text in sieben unterschiedlich langen Strophen die Welt als „sehr gute“ Schöpfung. Aus dem Chaos (*die Erde war wüst und wirr*) schafft Gott den Kosmos als eine gute Ordnung. Mehrere Formeln wiederholen sich hymnisch: „Gott sprach: Es werde“ „und es wurde“, „Gott nannte“, „Gott sah, dass es gut war“, „es wurde Abend, es wurde Morgen“: x-ter Tag. Die Schöpfung ist bestimmt von einem Rhythmus, einem Wechsel, den wir als Tag und Nacht, Sommer und Winter, Ebbe und Flut, Jugend und Alter erfahren: den Rhythmus des Lebens.

Lange ist der Schöpfungshymnus so verstanden worden, als ob der Mensch die Krone der Schöpfung sei, dieses Missverständnis wirkt bis heute nach. Höhepunkt des Hymnus und der Schöpfung ist jedoch nicht der Mensch, sondern der Sabbat, die regelmäßige Pause, das Ausruhen, das auch Gott sich gönnt. Der Sabbat (Samstag) ist der Ruhetag der Juden, für uns Christen ist es der Sonntag, Tag der Auferstehung Jesu Christi. Auf die Aktivität folgt die Ruhe, genau dieser Rhythmus ist lebensförderlich und gut für alle Geschöpfe. Darin besteht die Vollendung des Werkes, das Gott gemacht hat.

Besonders verhängnisvoll wirkte sich die falsche Auslegung von Gen 1,28 aus: „Seid fruchtbar und mehrt euch, füllt die Erde und unterwerft sie“. In der Lutherübersetzung lautete dieser Vers: „Macht euch die Erde untertan und herrschet über die Vögel des Himmels, über das Vieh und alles Getier.“ Viel zu lange hat man damit die uneingeschränkte

Verfügungsgewalt des Menschen über alle anderen Geschöpfe begründet, die Ausbeutung der Natur gerechtfertigt. Dieses falsche Verständnis wirkt bis heute nach besonders in den reichen Industrieländern des globalen Nordens.

Dem Menschen kommt tatsächlich eine besondere Würde zu, denn er ist Bild Gottes. Da der Mensch als Gottes Bild erschaffen ist (Gen 1,26-27), haben jeder Mann und jede Frau eine von Gott gegebene Würde. Als Gottes Repräsentanten und Stellvertreterinnen werden Mann und Frau, wird der Mensch in die Schöpfung hineingestellt, und dies ist eine höchst verantwortungsvolle Aufgabe. Sie bedeutet, ganz im Sinne Gottes, dessen lebensspendende und lebensförderliche Ordnung zu pflegen und zu erhalten. Unser Auftrag ist es, die gute Schöpfung Gottes zu bewahren!

### **Gen 2,4b-25 Der Mensch im Garten Eden**

*Zur Zeit, als Gott, der HERR, Erde und Himmel machte, 5 gab es auf der Erde noch keine Feldsträucher und wuchsen noch keine Feldpflanzen, denn Gott, der HERR, hatte es auf die Erde noch nicht regnen lassen und es gab noch keinen Menschen, der den Erdboden bearbeitete, 6 aber Feuchtigkeit stieg aus der Erde auf und tränkte die ganze Fläche des Erdbodens. 7 Da formte Gott, der HERR, den Menschen, Staub vom Erdboden, und blies in seine Nase den Lebensatem. So wurde der Mensch zu einem lebendigen Wesen.*

*8 Dann pflanzte Gott, der HERR, in Eden, im Osten, einen Garten und setzte dorthin den Menschen, den er geformt hatte. 9 Gott, der HERR, ließ aus dem Erdboden allerlei Bäume wachsen, begehrenswert anzusehen und köstlich zu essen, in der Mitte des Gartens aber den Baum des Lebens und den Baum der Erkenntnis von Gut und Böse. 10 Ein Strom entspringt in Eden, der den Garten bewässert; dort teilt er sich und wird zu vier Hauptflüssen. 11 Der Name des ersten ist Pischon; er ist es, der das ganze Land Hawila umfließt, wo es Gold gibt. 12 Das Gold jenes Landes ist gut; dort gibt es Bdelliumharz und Karneolsteine. 13 Der Name des zweiten Stromes ist Gihon; er ist es, der das ganze Land Kusch umfließt. 14 Der Name des dritten Stromes ist Tigris; er ist es, der östlich an Assur vorbeifließt. Der vierte Strom ist der Eufrat.*

*15 Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte. 16 Dann gebot Gott, der HERR, dem Menschen: Von allen Bäumen des Gartens darfst du essen, 17 doch vom Baum der Erkenntnis von Gut und Böse darfst du nicht essen; denn am Tag, da du davon isst, wirst du sterben. 18 Dann sprach Gott, der HERR: Es ist nicht gut, dass der Mensch allein ist. Ich will ihm eine Hilfe machen, die ihm ebenbürtig ist.*

*19 Gott, der HERR, formte aus dem Erdboden alle Tiere des Feldes und alle Vögel des Himmels und führte sie dem Menschen zu, um zu sehen, wie er sie benennen würde. Und wie der Mensch jedes lebendige Wesen benannte, so sollte sein Name sein. 20 Der Mensch gab Namen allem Vieh, den Vögeln des Himmels und allen Tieren des Feldes. Aber eine Hilfe, die dem Menschen ebenbürtig war, fand er nicht.*

*21 Da ließ Gott, der HERR, einen tiefen Schlaf auf den Menschen fallen, sodass er einschlief, nahm eine seiner Rippen und verschloss ihre Stelle mit Fleisch. 22 Gott, der HERR, baute aus der Rippe, die er vom Menschen genommen hatte, eine Frau und führte sie dem Menschen zu. 23 Und der Mensch sprach: Das endlich ist Bein von meinem Bein / und Fleisch von meinem Fleisch. Frau soll sie genannt werden; / denn vom Mann ist sie genommen. 24 Darum verlässt der Mann Vater und Mutter und hängt seiner Frau an und sie werden ein Fleisch. 25 Beide, der Mensch und seine Frau, waren nackt, aber sie schämten sich nicht voreinander.*

## Hinweise zum Textverständnis

Die zweite Schöpfungsgeschichte der Bibel hat als Paradieserzählung eine hohe Bekanntheit erlangt. Sie ist zeitlich früher entstanden als der Schöpfungshymnus: Gott erschafft die Welt nicht durch sein Wort, sondern wie ein Töpfer durch die Tat seiner Hände. In Gen 2,4 begegnet zum ersten Mal der Gottesname, der im Hebräischen mit den vier Buchstaben JHWH wiedergegeben wird. Seine Aussprache ist nicht endgültig gesichert. Die jüdische Tradition hat schon in biblischer Zeit in Ehrfurcht vor dem Namen Gottes und unter strikter Beachtung des Namensmissbrauchsverbots (Ex 20,7) auf die Aussprache außerhalb der Tempelliturgie verzichtet und liest stattdessen "Adonaj", "(mein) Herr". Die griechische und lateinische Übersetzung der Bibel schrieben im Gefolge "kyrios" bzw. "dominus" an Stelle des Gottesnamens. In diese Tradition stellt sich auch die Einheitsübersetzung, wenn sie "der HERR" schreibt.

Das Buch Genesis ist ursprünglich in hebräischer Sprache verfasst worden. An manchen Stellen ist es hilfreich, auf die hebräische Worte zu schauen. V7: Im Hebräischen klingen die Worte Mensch (adam) und Erdboden (adama) ähnlich. V23: Im hebräischen Text liegt ein Wortspiel vor: Mann (isch) und Frau (ischa). Als Adam und Eva, wird gerne das erste Menschenpaar bezeichnet. Aber weder mit Adam noch mit Eva war ein Eigenname gemeint, dazu entwickelten sich die beiden Wörter erst im Laufe der Zeit. Adam meint einfach „Mensch“, Eva „Mutter alles Lebendigen“.

In dieser Schöpfungserzählung der Bibel finden wir für den Auftrag des Menschen eine schöne Beschreibung, die wirklich Orientierung gibt: *Gott, der HERR, nahm den Menschen und gab ihm seinen Wohnsitz im Garten von Eden, damit er ihn bearbeite und hüte. (2,15)*

## 2. Schöpfungserzählungen im Koran

Für Muslime ist der Koran das Wort Gottes, das der Engel Gabriel dem Propheten Muhammed offenbarte. Er stammt entsprechend unserer Zeitrechnung aus dem 7. Jahrhundert, genauer gesagt, aus den 25 Jahren des öffentlichen Lebens des Muhammed (610 - 632). Im Koran gibt es Aussagen über Gott und seine Namen und Eigenschaften und darüber, was Gott erschaffen hat.

Der Glaube an den einen Gott ist für Muslime zentral. Islam bedeutet wörtlich „Hingabe an den einen Gott“. Der arabische Begriff ‚Allah‘ wird sowohl von arabischen Christen als auch von Muslimen verwendet, für ihn gibt es kein entsprechendes Wort im Deutschen das dem islamischen Gottesbild vollkommen entspricht. Von dem Wort Allah wird weder eine weibliche Form noch die Mehrzahl gebildet. Mit ihm wird nur das absolute höchste Wesen bezeichnet: der eine und einzige Gott. Jedoch darf die Verwendung des Begriffs ‚Allah‘ nicht so verstanden werden, dass es sich hierbei nur um einen eigenen Gott der Muslime handelt, sondern um einen Gott an den alle Offenbarungsreligionen glauben. Er ist der Schöpfer der Welt und wird von Muslimen mit seinen 99 schönsten Namen angerufen. Allah hat die Menschen aus Barmherzigkeit und Liebe erschaffen. Er ist deshalb von ihnen anzubeten und zu loben.

Allah hat eine gut funktionierende Ordnung entstehen lassen, die jedoch oft von Menschenhand gestört wird. Allah hat die Erde als Umgebung, als Lebensraum für alle Menschen geschaffen. Der Mensch wurde als Stellvertreter auf die Erde gesandt, mit dem Auftrag alles gut zu behandeln, das Gute zu gebieten und nicht Maß zu überschreiten.

Alle Menschen sind gleichwertig, unabhängig von Geschlecht, Herkunft und Hautfarbe. Durch den Verstand unterscheiden sich die Menschen von den anderen Geschöpfen: Mit Hilfe des Verstandes können sie die gesamte Schöpfung in ihrem Sinne nutzen.

Muslimen glauben, dass Allah allein die Antwort auf die letzten Fragen des Menschseins und der Welt ist und am Ende der Zeiten alle Menschen im Gericht zur Verantwortung ziehen wird.

Nach islamischem Glauben hat Allah als der Schöpfer weder geistliche noch leibliche Kinder (vgl. Sure 10,68; Sure 112) und kann deshalb nicht der Vater Jesu Christi sein. Muslimen verstehen sich nicht als Kinder, sondern als Diener (Knechte, „Ergebene“) Gottes.

### **Schöpfung im Koran**

„Allah erschuf die Himmel und die Erde in makelloser Weise. Hierin liegt wahrlich ein Zeichen für die Gläubigen.“ [29:44]

„Er erschuf die Himmel und die Erde in gerechter Weise. Er läßt die Nacht über den Tag und den Tag über die Nacht rollen; und Er hat (euch) die Sonne und den Mond dienstbar gemacht; ein jedes (Gestirn) läuft für eine bestimmte Frist. Wahrlich, Er allein ist der Erhabene, der Allverzeihende.“ [39:5]

„Seht, euer Herr ist Allah, Der die Himmel und die Erde in sechs Tagen erschuf, (und) Sich alsdann (Seinem) Reich majestätisch zuwandte: Er läßt die Nacht den Tag verhüllen, der ihr eilends folgt. Und (Er erschuf) die Sonne und den Mond und die Sterne, Seinem Befehl dienstbar. Wahrlich, Sein ist die Schöpfung und der Befehl! Segensreich ist Allah, der Herr der Welten.“ [7:54]

„Und Er ist es, Der die Erde ausdehnte und feststehende Berge und Flüsse in ihr gründete. Und Er schuf auf ihr Früchte aller Art, ein Paar von jeder (Art). Er läßt die Nacht den Tag bedecken. Wahrlich, hierin liegen Zeichen für ein nachdenkendes Volk.“ [13:3]

„Wahrlich, Wir haben den Menschen in bester Form erschaffen.“ [95:4]

„Allah ist es, Der die Himmel und die Erde und alles, was zwischen beiden (ist), in sechs Tagen erschuf; dann wandte Er Sich Seinem Reich majestätisch zu. Ihr habt außer Ihm weder einen wahren Freund noch einen Fürsprecher. Wollt ihr euch denn nicht ermahnen lassen? [32:4] Er verwaltet die Angelegenheiten von Himmel und Erde, (und) dann werden Sie wieder zu Ihm emporsteigen in einem Tage, dessen Länge nach eurer Zeitrechnung tausend Jahre beträgt. [32:5] Er ist der Kenner des Verborgenen und des Sichtbaren, der Allmächtige, der Barmherzige. [32:6] Der alles gut gemacht hat, was Er erschuf. Und Er begann die Schöpfung des Menschen aus Ton.“ [32:7]

„O Ihr Menschen! Fürchtet euren Herrn, Der euch erschaffen hat aus einem einzigen Wesen und aus ihm erschuf Er seine Gattin, und aus den beiden ließ er viele Männer und Frauen entstehen. Und fürchtet Allah, in Dessen Namen ihr einander bittet, sowie im (Namen eurer) Blutsverwandtschaft. Wahrlich, Allah wacht über euch.“ [4:1]

„Und unter Seinen Zeichen sind die Schöpfung der Himmel und der Erde und die Verschiedenheit eurer Sprachen und Farben. Hierin sind wahrlich Zeichen für die Wissenden.“ [30:22]

Alle Zitate aus dem Koran sind diesem Buch entnommen:

*Al-Qur'an Al-Karim. Farbkodierte Übersetzung mit arabischem Text. Übersetzung von Muhammad Ibn Ahmad Ibn Rassoul. Düzey Verlag. Veröffentlicht von ASIR MEDIA, Türkei 2010.*